

OVB 30. Sept. 2016

„... und gsunga hamma oiwei!“

Musikethnologische Feldforschungen weltweit und in Oberbayern

In der nächsten Woche findet in Kloster Seeon auf Einladung des Bezirks Oberbayern die Tagung „Musikethnologische Feldforschung“ der „Kommission zur Erforschung musikalischer Volkskulturen in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde e.V.“ unter dem Motto „... und gsunga hamma oiwei!“ statt. Am Donnerstag, 6. Oktober, und Freitag, 7. Oktober, berichten über 20 Referenten über ihre Feldforschungen bei den aktiven Sängern, Musikanten und Tänzern, bei Veranstaltungen oder zu ganz normalen musikalischen Erscheinungen im Leben der Menschen.

Bezirkstagspräsident Josef Mederer kann als Gastgeber Referenten und Teilnehmer aus vielen Regionen der Bundesrepublik Deutschland begrüßen, aber auch aus Bosnien-Herzegowina, aus Russland, Südafrika, Tschechien und Österreich. Die Vorträge beschäftigen sich mit Feldforschungen im Balkan, in Thailand und Myanmar, Kamerun und Angola, Albanien und Slowenien, in Österreich, Deutschland und auch in Oberbayern.

Kloster Seeon, das heutige Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern ist auch wegen seiner Vergan-

Handschrift Johannes Werlin (Band VI, Nr. 255), Kloster Seeon um 1850 mit einem Lied über den Brand im Pfarrhof („Priesterhauß“) von „Truchtling“ (Truchtlaching).



genheit als Benediktinerkloster prädestiniert für diese Tagung, bei der es um die verschiedensten Erscheinungsformen musikalischer Volkskulturen geht – vor allem in der mündlichen Praxis und Überlieferung.

Der ehemals in Kloster

Seeon lebende Benediktinerpater Johannes Werlin (1588 bis 1666) hat von 1646 bis 1652 seine umfangreiche handschriftliche Liedersammlung mit dem Titel „Rhitmorum Varietas“ verfasst, die insgesamt 2946 Liedmelodien aus verschie-

denen Quellen des 16. und 17. Jahrhunderts beinhaltet. Zur Mitte des 17. Jahrhunderts, zum Ende des verheerenden 30-jährigen Krieges, schreibt Pater Werlin auch die Lieder auf, die die Menschen in der Umgebung von Seeon betrafen, so die damals aktuellen Lieder über den Brand des Pfarrhofes im benachbarten Truchtlaching (siehe Abbildung).

Da die verschiedenen Feldforschungen ein sehr wichtiges Element der Dokumentation der regionalen Musiküberlieferung sind, befasst sich auch ein Beitrag dieser Tagung am Donnerstagnachmittag mit der Bedeutung der Feldforschungen heutiger Zeit und früherer Forschergenerationen für die Arbeit am Volksmusikarchiv und in der Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern.

Ausgehend von den ersten persönlichen Lied- und Tanzaufzeichnungen in den 1970er-Jahren wird Volksmusikarchivar Ernst Schusser einzelne prägnante Beispiele und Gewährspersonen vorstellen, die ganz unterschiedliche musikalische Themen aus der Vielfalt der Feldforschungsprojekte der letzten vier Jahrzehnte am Volksmusikarchiv und in der Volksmusikpflege des Bezirks

Oberbayern berühren.

Das gesellige Singen älterer Männer im Wirtshaus und die Übermittlung der Lieder und der Singart an die nächste Generation wird ebenso thematisiert wie die Bedeutung des eigenen Singens einer älteren, fast erblindeten Frau an ihrem Lebensabend. Die Aufzeichnung von regional überlieferten Tanzschritten, Melodien und geselligen Tanzliedern bei einem ehemaligen Postboten in Ostermünchen steht neben den kleinen Dokumentationen zum Spielen und /Singen der Kinder auf Pausenhöfen. Die „Deutschen Volkslieder“ im erinnernden Singen der Senioren stehen neben den Schlachtengesängen der Fußball- und Eishockeyfans oder den geistlichen Liedern der Volksfrömmigkeit. Die Bedeutung des Singens und Musizierens bei deutschsprachigen Rückbüdlern und Vertriebenen im neuen Umfeld nach 1945 wurden im Volksmusikarchiv unter dem Titel „Singen ist Heimat“ für die Stadt Waldkraiburg zusammengefasst. Hingewiesen wird auch auf das seit 2013 laufende Projekt zu Musik, Gesang und Tanz der nicht deutschsprachigen Neubürger im Landkreis Traunstein.

Bei den Feldforschungen

der Mitarbeiter des Volksmusikarchivs steht vor allem die Beziehung „Musik – Mensch – Leben“ im Mittelpunkt mit der Frage: Was bedeutet das eigene musikalische Tun für den Einzelnen und sein Umfeld.

Auch die großen und kleinen Privatsammlungen von früheren Feldforschergenerationen bis zurück ins 19. Jahrhundert, wie von Karl und Grete Horak, Kiem-Pauli, Wastl Fandlerl, Konrad Scheierling, Hans Seidl, August Hartmann, Andreas Schmeller, Josef Baudrexel, Georg von Kaufmann werden durch die Aufnahme ins Volksmusikarchiv gesichert und bewusst gemacht, vor dem Vergessen, der Zersplitterung oder der Zerstörung bewahrt und harren genauer Registrierung und Aufbereitung.

Bei der Tagung im Festsaal von Kloster Seeon sind am kommenden Donnerstag und Freitag auch Gäste als Zuhörer willkommen. Anmeldungen sind bis spätestens Mittwoch, 5. Oktober, im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Telefon 08062/5164, nötig. Hier können auch die Themen der verschiedenen Referate und die Tagesplanung erfragt werden.